

## Gleichstellung: Der Schlüssel zum Wirtschaftswachstum (M.Mag. Eva-Maria Burger)

Das Europäische Institut für Geschlechtergleichstellung (EIGE) hat im März 2017 eine Studie über die ‚[Wirtschaftlichen Vorteile von Geschlechtergleichstellung in der EU](#)‘ präsentiert. Ziel der Studie ist es, die weiteren sozio-ökonomischen Auswirkungen von Maßnahmen zur Stärkung von Geschlechtergleichstellung zu analysieren und darzustellen. Die Hauptergebnisse der Studie zeigen klar, dass eine Stärkung von Geschlechtergerechtigkeit in der EU folgende positive Auswirkungen hätte:

- **Mehr Arbeitsplätze:** Bis 2050 würden zwischen 6,3 und 10,5 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze entstehen.
- **Anstieg des BIP:** Dieser Trend würde sich über die Jahre verstärken, sodass das BIP pro Kopf bis 2050 über 10% ansteigen würde.



Quelle: EIGE

Gleichzeitig wurde festgestellt, dass ein umfassender Ansatz mit **parallelen Maßnahmen zur Stärkung der Geschlechtergleichstellung in mehreren Bereichen** positivere wirtschaftliche Folgen hätte, als das Setzen von Maßnahmen in nur einem ausgewählten Gesellschaftsbereich, zB Bildung oder Erwerbsbeteiligung oder Vereinbarkeit.

### 1 Ausgangspunkt der Studie

**Es bestehen signifikante Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in der EU ...**

- Frauen sind in **MINT-Studien** unterrepräsentiert. 75% der Studierenden sind Männer.
- Im Durchschnitt beträgt der **Gender Gap im Bereich der Beschäftigung** 11,6% und steigt mit der Anzahl der Kinder im Haushalt an. 39% der Frauen gaben 2015 an, dass Betreuungspflichten für Kinder der Grund für ihre Teilzeit-Beschäftigung waren. (Männer: 4%)
- Die Überrepräsentation von Frauen in **Teilzeit-Beschäftigung** (2015: 32,1%, Männer: 8.9%) bedeutet auch eine höhere Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung.
- **Gender Pay Gap:** Im Durchschnitt verdienten Frauen 2016 um **16.1%** weniger als Männer.

**Die Gründe für die anhaltenden Ungleichheiten sind ...**

- geschlechter-segregierte (Aus-) Bildungen
- niedrigere Erwerbsintensität
- niedrigere Bezahlung
- prekäre Beschäftigung
- ungleiche Verteilung von unbezahlter Arbeit

**Die negativen Folgen betreffen vor allem Frauen, aber ebenso Männer und die gesamte Gesellschaft.**

## 2 Methode der Studie

Laut EIGE ist die Studie im EU-Kontext einzigartig, da sie ein robustes ökonometrisches Modell einsetzt, um die sozioökonomischen Folgen von Maßnahmen zur Verbesserung der Geschlechtergleichstellung in der Bildung, bei der Arbeitsmarktbeteiligung, bei Löhnen und der Vereinbarkeit zu prognostizieren.

Es wurde für die Modellierung das [E3ME-Modell](#) verwendet und damit vier einzelne Modelle erstellt, um unterschiedliche Maßnahmen zur Stärkung der Geschlechtergleichstellung abzubilden:

**Modell 1:** Schließen der Gender Gaps in der tertiären Bildung bei MINT-Fächern  
→ Qualität der Beschäftigung

**Modell 2:** Stärkung der Erwerbsbeteiligung von Frauen  
→ Quantität der Beschäftigung

**Modell 3:** Schließen des Gender Pay Gap.

**Modell 4:** Kombination der Modelle 1-3. Es werden zeitgleich Maßnahmen in allen Bereichen gesetzt. Darüber hinaus wird modelliert, dass eine Steigerung der Fertilität als Ergebnis von 1-3 eintritt.

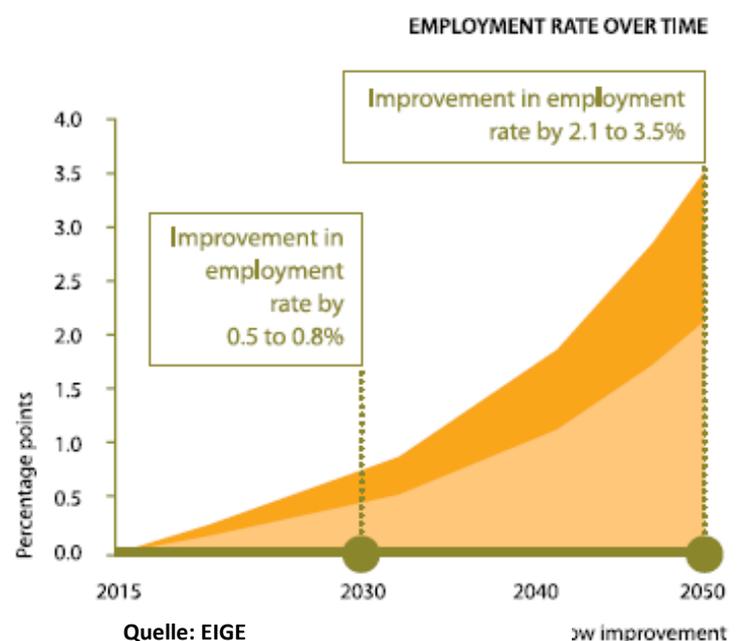
In der Studie wurden jeweils zwei verschiedene Berechnungen für jedes Modell durchgeführt:

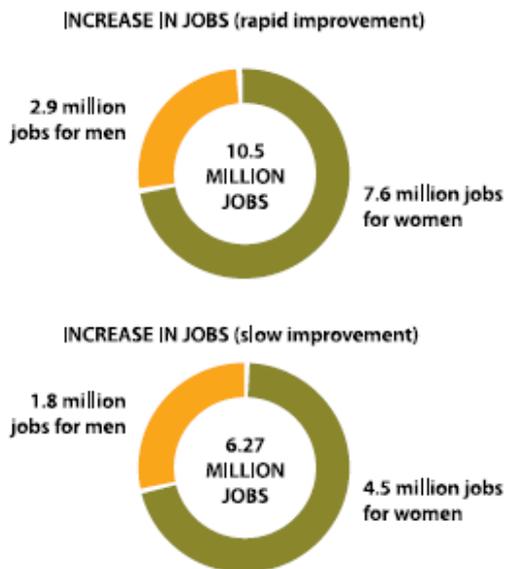
- 'Slow Progress' Szenario für eine langsamere Umsetzung von Maßnahmen
- 'Rapid Progress' Szenario um eine zeitliche ambitioniertere Umsetzung abzubilden

## 3 Welche wirtschaftlichen Vorteile sind durch die Stärkung von Geschlechtergleichstellung in der EU zu erwarten? - Studienergebnisse im Detail

### Höhere Beschäftigung

Die EU-Beschäftigungsquote würde bis 2030 um 0,5 bis 0,8 %-Punkte ansteigen. Bis 2050 würde der Anstieg bei 2,1 bis 3,5 %-Punkten liegen. Die EU-weite Beschäftigungsquote würde bei fast 80% liegen, wenn maßgebliche Verbesserungen im Bereich der Geschlechtergleichstellung umgesetzt werden. Bei einem Ausbleiben dieser Maßnahmen (zB mehr Frauen in MINT-Berufen) würde die EU-Beschäftigungsquote bei nur 76% liegen. Ein Schließen des Gender Pay Gap werde einen Anstieg der Frauenbeschäftigung bewirken.





Quelle: EIGE

### Mehr Arbeitsplätze

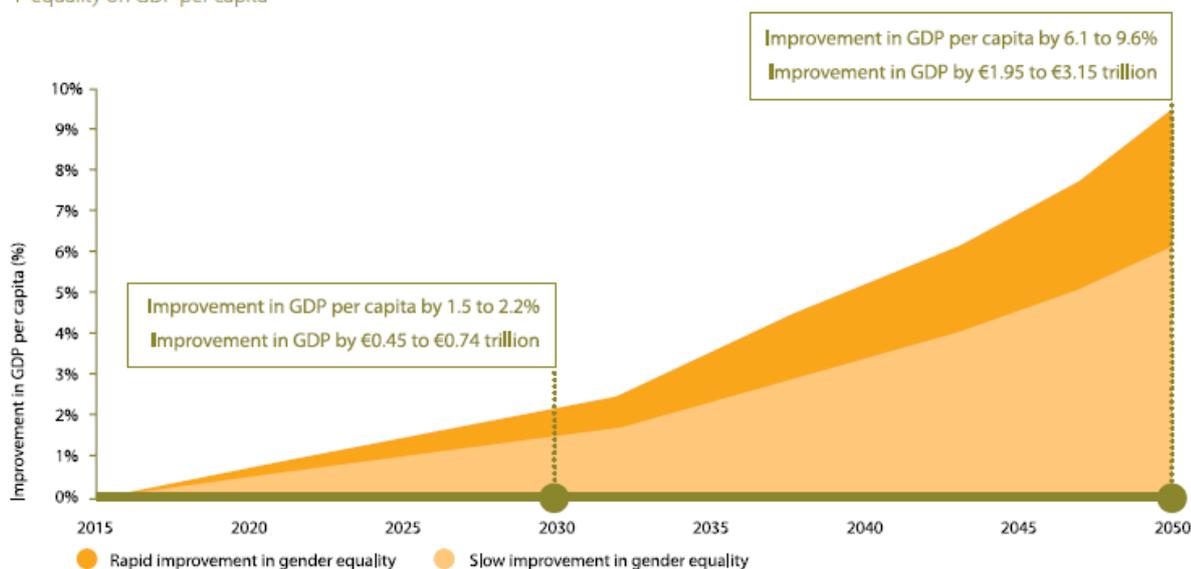
Verbesserungen im Bereich der Geschlechtergleichstellung würden zu bis zu 10,5 Millionen neuen Arbeitsplätzen bis 2050 führen, sofern Maßnahmen rasch umgesetzt werden können. Wenn Verbesserungen im Bereich der Geschlechtergleichstellung auf größeren Widerstand stoßen und nur langsamer wirksam werden, würden immerhin 6,27 Millionen neue Jobs entstehen.

Rund 70% der neu entstandenen Jobs würden von Frauen in Anspruch genommen. Damit würde die Armut- und Ausgrenzunggefährdung von Frauen deutlich sinken.

### Anstieg des BIP

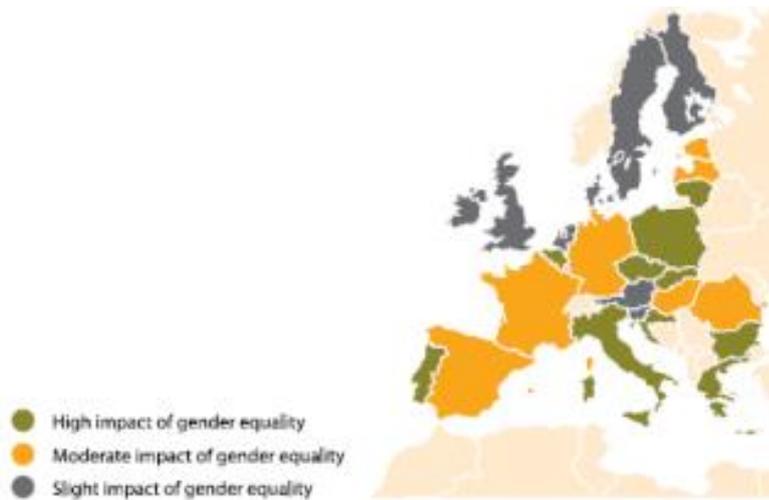
Bis 2050 würde das BIP pro Kopf zwischen 6,1 und 9,6% ansteigen. Das bedeutet einen Anstieg von zwischen € 1,95 und € 3,15 Milliarden. Der Anstieg sei bereits 2030 sichtbar (zwischen 1,5 und 2,2% Anstieg) und werde danach noch deutlicher. Grund für den Anstieg ist die stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen und dabei in produktiveren Sektoren wie bspw. MINT-Jobs. Maßnahmen zur Stärkung der Geschlechtergleichstellung sind damit ein entscheidender Faktor zur Stärkung des Wirtschaftswachstums. Sie würden sich deutlich stärker als andere - nicht geschlechtersensible - Maßnahmen im Bereich des Arbeitsmarktes und der Bildung auswirken.

Figure 2: Effect of improved gender equality on GDP per capita



Quelle: EIGE

## Unterschiedliche Wirkungen in den EU-Mitgliedstaaten



Quelle: EIGE

Die angenommenen BIP-Anstiege würden sehr unterschiedlich zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten ausfallen und zwischen 4 und 12 % liegen. Jene Staaten, in denen laut dem EIGE Gender-Equality-Index noch viel Handlungsbedarf zur Erreichung von Geschlechtergleichstellung besteht – darunter Bulgarien, Griechenland, Italien, Polen, Portugal, Rumänien, Slowakei – könnten Maßnahmen zu Stärkung von Gender

Equality auch stärkere positive wirtschaftliche Effekte erzielen. Staaten, die im Gender-Equality-Index bereits besser platziert sind – darunter Dänemark, Finnland, Österreich, Slowenien, Schweden, UK - könnten nur mit moderateren Effekten rechnen, da bereits positive wirtschaftliche Effekte zB durch eine stärkere Erwerbsbeteiligung von Frauen eingetreten seien.

## Anstieg der Wettbewerbsfähigkeit

Maßnahmen zur Stärkung der Geschlechtergleichstellung könnten die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU stärken, indem die Produktivität steige und gleichzeitig Preise sinken. Folglich könne die EU mehr Waren und Dienstleistungen produzieren und am internationalen Markt wettbewerbsfähiger werden. Es würden Verbesserungen in der Handelsbilanz zu verzeichnen sein, mit einem Anstieg der EU-Exporte zwischen 1,6% und 2,3% sowie einem Rückgang der Importe zwischen 0,4% und 0,7%.

## Gegen-Trend zur alternden Gesellschaft in der EU

Verbesserungen der Gleichstellung in den Bereichen Bildung, Erwerbsbeteiligung und partnerschaftliche Aufteilung der unbezahlten Arbeit würden zu einem Anstieg der Fertilität führen; und damit folglich zu einem Anstieg der Bevölkerungszahlen und des Arbeitskräfteangebots. Bis 2050 könnte es somit zwischen 1,3 und 2,6 Millionen mehr Beschäftigte in der EU geben. Dies wiederum hätte eine entlastende Wirkung auf die Sozialschutzsysteme, die aufgrund der alternden Gesellschaft ansonsten unter größerem Druck stehen würden.